

Die Kirche in Furna

Die Kirche wurde als Kapelle 1490 nur mit einem Dachreiter und einer Glocke um 1490 erbaut. Erwähnt wurde sie erstmals 1509. Sie ist (nahezu) exakt nach Osten ausgerichtet. Reformiert wurde die Kirche vermutlich gemeinsam mit ihrer Mutterkirche Jenaz etwas vor 1530.

Innen

Seit der Renovation 1956/57 sieht sie so aus wie wir sie kennen. Der vorreformatorische Kirchenbau wurde in jüngerer Zeit durch einen Vorbau ergänzt, in dem fünf Treppenstufen hinab zum ursprünglichen Eingangsportal führen.

Der **Chorbogen** hat die für die Gotik typische, zum Himmel weisende Spitze; ebenso die drei Fenster im Chor, die in symbolischer Zahl an Gottes Dreieinigkeit erinnern. Entlang den Wänden und in der Chormitte stehen Bänke. Über dem Chor spannt sich ein Gewölbe mit dichten Rippenbögen, was dem Raum eine kompakt-kräftige Signatur gibt; auf den vertieften Schlusssteinen Sterne (nach Art der sog. „Windrose“ zur Anzeige der Himmelsrichtungen).

Bis 1862 hatte das **Chorgewölbe** einen aufgemalten Sternenhimmel, der dann überweisselt wurde. Aus dieser Zeit stammen wohl die Blumen- und Rankenmotive, die später übertüncht und **1957** in 160 Mannstunden wieder freigelegt wurden.

An die Stelle des **Taufsteins** wurde 1862 ein kleiner, runder Tisch gestellt, der nun seitlich im Chor steht. Dieser wurde **1957** durch einen grösseren, sieben- (nicht wie traditionell üblich acht-)eckigen Holztisch ersetzt.

Bei der ersten bekannten **Kirchenrenovation von 1862** wurde die Kirche dem Geschmack der Zeit entsprechend umgestaltet, leider dabei auch manch alte Ausstattung entfernt (Taufstein, Bänke). Ausserdem Versetzung der Orgel von einer kleinen Empore rechts vorne in den Chor, Kanzel nach rechts, bei den Südfenstern Ersetzung der spätgotischen Spitzform durch flachen Bogen, Ausbruch zweier ebensolcher Fenster an der Nordseite. Der Charakter der Kirche war damit stark verändert. **1957** wurde einiges wieder rückgängig gemacht (Kanzel wieder links). Weiterhin: Im hinteren Bereich neue Wand (Abtrennung für Mesmerräume und Emporenaufgang), darüber neue Empore mit Orgel. Alter ref. Tradition entsprechend wurden Bibelverse an die Wand gemalt, die vom damaligen Pfr. Albert Frigg der Baukommission vorgeschlagen und von dieser ausgewählt worden waren. Auf der Nordseite: „Vertraue auf ihn, du ganze Volksgemeinde, schüttet euer Herz vor ihm aus! Gott ist unsere Zuflucht.“ (Psalm 62,9), auf der Südseite: „Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen. Allen, die ihn mit Ernst anrufen.“ (Psalm 145,18). Die spätgotische Decke aus der Entstehungszeit der Kirche, die teils Flachschnitzerei aufwies, wurde entfernt.

Die alte, schmucklose **Kanzel** von 1614 (sie war die älteste Kanzel im Tal) wurde **1957** aus der Kirche entfernt und durch die jetzige ersetzt. Am unteren Rahmen wurde ein kleines Brett eingefügt, das mit der Jahreszahl „1614“, den Initialen „MCK“ und dem Baumeisterzeichen an die Inschrift der Vorgängerkanzel erinnert.

Eine erste **Orgel** aus dem Jahr 1750 war vermutlich bis gegen Ende des 19. Jh. in Betrieb war. An der Gemeindeversammlung vom 9. Oktober 1892 wurde über die Frage diskutiert, ob man die in mehrfacher Hinsicht nicht mehr genügende alte Orgel (der Gemeindepräsident nannte sie lt. Protokoll „ein schreiendes Instrument“) reparieren, eine neue in Auftrag geben oder sich mit einem Harmonium

begnügen wolle. Der Gemeinderat (einen getrennten Kirchgemeindevorstand gab es damals noch nicht) empfahl die Anschaffung einer neuen Orgel. Der damalige Pfr. Hitz erklärte dann, wenn die Gemeinde dieser Empfehlung folge, werde er auf seine Kosten „einen für hiesige Zwecke genügenden Regulierofen“ für die Kirche stiften. Bis dahin war die Kirche unbeheizt gewesen. Beidem wurde zugestimmt. Der Felsberger Orgelbauer Jacob Metzler erstellte dann in 144 Tagen, an denen er jeweils 16 Stunden am Werk war, das neue Instrument mit sieben Registern und einem Manual, das am 18. Februar 1894 erstmals erklang. 2.304 Stunden ist er am Werk. Geht man von einer 45 Stundenwoche aus, dann wäre er gut 51 Wochen dabei gewesen.

Die heutige **Orgel** stammt aus dem Jahr **1957** (Fa. Metzler, Dietikon), hat ein Manual mit Pedal und verfügt wiederum über sieben Register.

Aussen

Die Kirche hatte ursprünglich keinen Turm (was am nicht mit dem Chor verbundenen Mauerwerk und am abgeschrägten äusseren Fundamentsockel des Chors im Turm ablesbar ist), jedoch zweifels-ohne einen mit Holzschindeln gedeckten Dachreiter mit Glocke. Als Jahr des Turmbaus käme 1690 in Frage. Damals liess man bei Gaudenz Hempel in Chur eine (heute die kleine) Glocke giessen (89 cm). 1785 kam eine zweite (heute die grössere) hinzu („Fecit Rageth Mathis – Burger in Chur“; 119 cm), wozu der Turm erhöht wurde. Möglicherweise wurde damals die Glocke der Ursprungszeit beim Guss der „Glockenspeise“ beigefügt und somit eingeschmolzen.

Beim Erneuern des Aussenverputzes wurde 1956 die alte Vorrichtung einer **Sonnenuhr** entdeckt. Man entschloss sich, wieder eine Sonnenuhr hier anzubringen. Ein Zürcher Spezialist für moderne Sonnenuhren errechnete, dass die Schattenspitze des Pfarrhausdach-Vorsprunges das Zifferblatt der Sonnenuhr am 19. März um 16.32 Uhr und am 25. September um 16.16 Uhr passiere. „In der Zeit vom 19. März bis zum 25. September wird das Zifferblatt nur wenig berührt vom Schatten, während vom 25. September bis zum 19. März das Zifferblatt nach 16 Uhr vom Hausschatten verdeckt wird.“ *Der aussen auf die Südwand neben die Sonnenuhr gemalte Vers wurde 1957 „von den Ledigen der Gemeinde ausgewählt und in Auftrag gegeben“, die auch die Installation als Ganze spendeten: „Wenn das Treiben der Stadt dir die Freude vergällt, deine Nerven zerrüttet, verleidet die Welt, dann zieh' in die Berge, geniess' ihre Ruh und wandere fröhlich der Sonne zu.“*

Anlässlich der Aussenrenovation der Kirche wurde an der Kirchgemeindeversammlung vom 7. Dezember 1993 gemäss Traktandenliste gefragt: „Spruch an der Kirche: Wollen wir den bisherigen beibehalten oder ihn durch einen neuen ersetzen?“ Die Mehrheit sprach sich für die Beibehaltung aus. Nach dem Gesamtanstrich der Aussenwand wurde er (wie das Zifferblatt der Sonnenuhr) identisch wieder aufgemalt.

Das Kirchen- und Turmdach wurde zuletzt 1993 als Gemeinschaftswerk neu gedeckt (52'000 Schindeln aus Furner Lärchenholz in vier Lagen); im Winter zuvor waren sie von Einheimischen gespalten und in Bündeln zu 50-60 Stück gebunden worden. Eingedeckt wurde das Dach von Männern zwischen 16 und 80 Jahren. Für das neue Kirchendach wurden viele Stunden Fronarbeit geleistet.

Bei dieser Gelegenheit wurden auch Kreuz, Kugel und Hahn vom Turm genommen. Letztere beide erneuert; sie wiesen mehrere Einschüsse auf, die man einem einstigen schiessfreudigen Pfr. anlastete. Leider waren wegen der Einschüsse die Dokumente in der Kugel durch Feuchtigkeit vernichtet worden. Im Herbst 2019 wurde die Kirche einer sanften Renovierung unterzogen. Die Wände wurden gestrichen und die Malerei im Chor aufgefrischt. (aus H: Finze-Michaelsen, reformiert im Prättigau 20xx)